



NEUE ALTE MITTE

A. Kruse am 27.09.2013



Foto: © A. Kruse



Foto: © A. Kruse

Für die neue Open-Air Ausstellung der Galerie C/O Berlin „Ostkreuz: Westwärts“ haben 13 Fotografen der renommierten Agentur Ostkreuz das heutige Charlottenburg fotografiert. Das Ergebnis: ein Bilderbogen, der die unterschiedlichen Gesichter des Berliner Kiezes zeigt.

Der Stadtteil Charlottenburg verändert sich derzeit gravierend. Rund um den Bahnhof Zoo und die Gedächtniskirche werden milliardenschwere Bauprojekte hochgezogen, luxuriöse Hotels, Geschäfte und Bars eröffnen am Kurfürstendamm.

Nachdem mehr als zehn Jahre die früheren Ostteile der Stadt – Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain – im Zentrum des Geschehens standen und der alte Westen eher stagnierte, wandert die Aufmerksamkeit nun wieder an den Kurfürstendamm. Die vielzitierte „Wiederbelebung“ des Stadtviertels ist bereits in vollem Gang.

Stadtblick

C/O Berlin, die 2014 in den Räumlichkeiten des Amerika Hauses an der Hardenbergstraße eröffnen wird, hat die Stadtentwicklung in der neuen Heimat zum Anlass genommen, Charlottenburg mal ein bisschen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Kurator Felix Hoffmann beauftragte 13 Fotografen der Agentur Ostkreuz, mit ihren Kameras durch die Charlottenburger Straßen zu ziehen und die unterschiedlichen Facetten des Stadtteils – Menschen, Gebäude, Szenen und Ereignisse – zu dokumentieren.

Die 1990 gegründete Agentur Ostkreuz, benannt nach ihrem Standort am gleichnamigen Berliner Bahnhof, gilt als die bekannteste von Fotografen geführte Agentur Deutschlands. Fast alle der derzeit 18 Ostkreuz-Mitglieder wurden für ihre fotografischen Arbeiten bereits mit Preisen ausgezeichnet; einige der renommiertesten deutschen Fotografen gehören der Agentur an.

Eine Frage des Blickwinkels

Jeder Fotograf hat seinen unverwechselbaren Stil und individuellen Blickwinkel. Somit sind auch die rund 100 Fotografien, die im Rahmen der Ausstellung gezeigt werden, sehr unterschiedlich. Inhaltlich passt das ganz ausgezeichnet, denn es geht schließlich auch um den sozialen Wandel eines Stadtviertels; angestoßen durch externe Veränderungen. Dass in solchen urbanen Veränderungsprozessen oft Lebensentwürfe und Weltanschauungen miteinander kollidieren, macht die Fotoarbeiten besonders spannend.

Die Fotografien in „Ostkreuz: Westwärts“ porträtieren den Kiez, der um den Bahnhof Zoo und den Kurfürstendamm herum liegt. Die Bilder zeigen Bewohner, Touristen und Großstadtnomaden, Besucher im Zoo und sich prügelnde Obdachlose, die Interieurs



Foto: © A. Kruse



Foto: © A. Kruse



Foto: © A. Kruse

prunkvoller Stuckaltbauten und im Kontrast hierzu die Ateliers von Kunststudenten; Großbaustellen, Menschenmengen und Luxushotels, schicke Läden und Prostituierte: All dies gehört zum heutigen Charlottenburg.

Kollisionen

Tobias Kruse fotografierte Stricher und Obdachlose, die auf dem Bahnhofsgelände und in den Straßen um den Bahnhof herum (noch) zum Charlottenburger Straßenbild gehören. Jordis Schlossers Bilderserie „24 Karat West“ hingegen zeigt gutangezogene Menschen am Kudamm, die in Geschäften einkaufen, in Cafés sitzen und auf Veranstaltungen Champagner trinken.

Jörg Brüggemann besuchte den Berliner Zoo. Seine „Fütterung der Raubtiere“ zeigt die Besucher und Bewohner des Berliner Zoos – man sieht Menschen vor Käfigen stehen und die Tiere beobachten. Und doch wirken diese Menschen, durch Käfigstangen hindurch fotografiert, als seien sie selbst die Hauptattraktion.

Hotelleben

Sybille Fendt fotografierte in Charlottenburger Hotels die Hotelgäste und das Personal. Für ihre Fotoarbeit besuchte sie kleine traditionelle Häuser aber auch brandneue Luxustempel wie das erst dieses Jahr eröffnete Waldorf Astoria Hotel.

In grellem Kontrast hierzu steht die Serie von Werner Mahler, einem der Gründer von Ostkreuz: „Gestrandet“ zeigt Obdachlose, Drogensüchtige und Stricher, die jahrelang vor dem Amerika-Haus ihren regulären Treffpunkt hatten. Die Bilder sind schwarz-weiß und grobkörnig, wirken rau und aggressiv und passen so ästhetisch genau zu dem Sujet.

Schön & wertvoll

Anne Schönharting besuchte für ihre Fotoserie „Bel-Étage“ Menschen in Charlottenburg in ihrer persönlichen Wohnumgebung – Akademiker, Schauspieler, Künstler und Galeristen; auf den Bildern sieht man schön eingerichtete Wohnungen mit Stuck und hohen Decken, geschmackvoll eingerichtet.

„Zwischen Joachimsthaler und Jebensstraße“ von Espen Eichhöfer zeigt genau das: alltägliche Szenen auf den Bürgersteigen dieser Straße. Die Kamera des Fotografen hat einzelne Passanten aus der anonymen Menge herausgegriffen.

Darwin Meckel hingegen fotografierte die Großbaustellen, die um den Breitscheidplatz und die Gedächtniskirche herum zu finden sind. Seine Fotos erinnern an Wimmelbilder; der Betrachter fühlt sich durch die Fülle der Motive im ersten Moment fast visuell überfordert. Meckel dokumentiert die Menschenmengen, die an Bauzäunen vorbeigehen, fotografierte Bauarbeiter am Gerüst und großformatige Werbetafeln.

Nachlass

Die Ausstellung bietet nicht nur die Momentaufnahme eines Stadtteils, der sich derzeit stark verändert. „Ostkreuz: Westwärts“ hat auch eine gewisse Nachlassfunktion, denn Stadtentwicklung ist immer ein wenig unberechenbar. Es ist noch nicht abzusehen, wie die Gegend um den Bahnhof und Kudamm herum in zwei, fünf oder zehn Jahren einmal aussehen wird. Es ist also gut, dass die Ausstellung dokumentiert, wie Charlottenburg im Sommer 2013 einmal war.

Weitere Informationen

Die Ausstellung „Ostkreuz: Westwärts“ ist noch bis 24. November 2013 zu sehen.

Ort: Amerika Haus, Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin

Internet: www.co-berlin.org



Öffnungszeiten: Da es sich um eine Open-Air Ausstellung handelt, ist sie rund um die Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist frei.

Foto: © A. Kruse



Foto: © A. Kruse



Foto: © A. Kruse

[Boulevardartikel](#) [Agentur Ostkreuz](#) [Berlin](#) [Bildende Kunst - Boulevard](#) [C/O Berlin](#) [Fotografie](#)